

SEPARATUM

PERIODICA POLYTECHNICA

Mechanical Engineering — Машиностроение

Vol 21. No. 3—4.

JR. I. GAZDA

**ÜBER DIE UNGARISCHEN MITGLIEDER DER EUROPÄI-  
SCHEN NATURWISSENSCHAFTLICHEN GESELLSCHAFTEN  
IM 18. JAHRHUNDERT**

BUDAPEST

1977

# ÜBER DIE UNGARISCHEN MITGLIEDER DER EUROPÄISCHEN NATURWISSENSCHAFTLICHEN GESELLSCHAFTEN IM 18. JAHRHUNDERT

Von

I. GAZDA JR.

Lehrstuhl für Experimentelle Physik, Institut für Physik  
Technischen Universität, Budapest

Eingegangen am 19. Dezember 1977

Vorgelegt von Assoc. Prof. Dr. G. BIRÓ

In Ungarn kam eine selbständige gelehrte Gesellschaft — die bereits seit längerer Zeit gewirkt hatte — erst Ende des 18. Jahrhunderts zustande, in den früheren Jahrzehnten waren demnach unsere Wissenschaftler bestrebt, sich an ausländische Akademien, gelehrte Vereine anzuschließen. Die Pläne der in Ungarn entstandenen Kreise wurden meistens von den Wissenschaftlern zusammengestellt, die Mitglieder eines der europäischen Kreise waren. So zog sich die große Gründungswelle der Akademien bzw. der gelehrten Gesellschaften auch in Ungarn bis in das 18. Jahrhundert hinaus.

In England kam schon im Jahre 1645 ein gelehrter Kreis zustande, seine geschlossenen Zusammenkünfte wurden aber erst im Jahre 1659 öffentlich. Im nächsten Jahr entwickelten sie sich zur Akademie, doch nur im Jahre 1662 erhielten sie den Gründungsbrief von Karl dem Zweiten, der die Wissenschaften unterstützte. Dieser Gelehrtenkreis war die "Royal Society" oder wie er bei uns genannt wurde: Londoner Königliche Gesellschaft für die Förderung der Naturwissenschaften (The Royal Society of London for Improving Natural Knowledge). Unter den gründenden Mitgliedern waren: Boyle, Wren, Wallis und Wilkins.

Ein ungarisches Mitglied dieser Gesellschaft war Mátyás BÉL (Matthias Bel, 1684—1749). Er war unser erster Wissenschaftler, der die Grenzen der früheren kirchlichen Geschichtsforschungen überschreitend, eine sich auf die Verhältnisse und Entwicklung des ganzen Landes erstreckende, ernste wissenschaftliche Forschungsarbeit durchführte, außerdem eine Forschungsgruppe organisierte. In der Geschichte der slowakischen und ungarischen Wissenschaft spielte er eine grundlegende und anregende Rolle; er war einer unserer ersten Wissenschaftsorganisatoren. Er studierte in Halle in dem Institut August Hermann Franke, wo er die Bewegung der Pietisten sowie die staatswissenschaftliche Schule von Cellarius und Ludewig kennenlernte. Er war Rektor des Gymnasiums in Besztercebánya (Neusohl) von dem Jahr 1710 an und des Pozsonyer (Preßburger) Lyzeums von dem Jahr 1714 an. Seine Präliminarien zu der allgemeine Beschreibung unseres Landes enthaltenden Serie, wurden in Nürnberg im Jahre 1723 unter dem Titel: *Hungariae antiquae et novae*

prodromus. . . veröffentlicht. Er organisierte für seine Schüler eine Forschungsgruppe, die zu dieser Zeit das Sammeln von topographischen, geschichtlichen und archivatischen Angaben begann. Als Folge beginnt die Herausgabe der Quellen des großen Werkes, betitelt: *Notitia Hungariae novae historico-geographica*. . . im Jahre 1735, von welchem bis zum Jahr 1742 nur 5 Bände u. zw. in Wien erschienen. Die geographischen Karten im Band wurden von dem ebenfalls ausgezeichneten Wissenschaftler Samuel Mikoviny gezeichnet.

BÉL war Mitglied mehrerer europäischer gelehrter Gesellschaften — darauf werden wir später noch zurückkommen — und im Jahre 1718 warf er den Gedanken der Gründung einer selbständigen, einheimischen Akademie auf. Diesen Gedanken führte er im Jahre 1735 wieder eingehender aus und hoffte, daß dieser Plan seitens des Herrn Hofrats Germeten aus Wien unterstützt wird. Das geschah auch, der gelehrte Kreis wurde jedoch offiziell nicht gegründet, die Garde von Gelehrten, die sich um BÉL scharte, könnte schon als eine gelehrte Gesellschaft angesehen werden. Das waren die ersten einheimischen Anfänge im 18. Jahrhundert.

In Deutschland wurde zum ersten Mal im Jahre 1652 eine Akademie gegründet, u. zw. von Bausch unter dem Namen Collegium Naturae Curiosorum. Später wurde diese mit dem Gründungsbrief von Leopold dem Ersten als eine echte Akademie anerkannt, und im weiteren setzte sie ihre Tätigkeit unter dem bekannten Namen Academia Caesareo Leopoldina Naturae Curiosorum fort.

Auch Mátyás BÉL war Mitglied dieses Kreises, wie auch seine Preßburger Kollegen. Der Akademie gehörten bis zum Jahre 1769 23 ungarische Mitglieder an, jedoch erschienen bis zum Jahr 1754 in den Jahrbüchern der Akademie schon 228 Beiträge von ungarischen Verfassern.

Nun einiges über die berühmten ungarischen Mitglieder dieser Akademie.

Der Preßburger János Teofil WINDISCH (1689—1732) war Arzt und Botaniker. Er studierte an den Universitäten Jena und Erfurt und arbeitete in Preßburg als Kinderarzt. Er war ein ausgezeichnete Botaniker seiner Zeit, sein berühmtester Schüler war sein Schwager Károly Frigyes LOEW (1699—1741). Loew studierte ebenfalls in Jena, später wurde er in Wien einer der berühmtesten Ärzte. Er nahm an BÉLs Sammelarbeit teil und in einem Aufruf vom Jahre 1739 spornte er die zeitgenössischen Botaniker zur Erforschung der ungarischen Flora an. Seinem Aufruf wurde leider keine Folge geleistet.

Wir möchten noch einiges über zwei Mitglieder der Leopold-Akademie u. zw. über Dániel FISCHER und János PERLITZI berichten. Fischer (1695—1746) studierte in Késmárk (Kaismark) und in Wittenberg. Nach seiner Heimkehr war er Oberarzt der Komitate Liptó und Szepes. Im Jahre 1730 versuchte er eine gelehrte Gesellschaft zu gründen, aber weder dieser Plan, noch seine späteren Aufrufe wurden realisiert. Zu dieser Zeit entwickelten sich seine Vorstellungen über die Ausgabe der ersten einheimischen selbständigen wissenschaftlichen Zeitschrift, fanden aber keine Unterstützung.

PERLITZI (1705—1788) war ebenfalls Arzt, er studierte an holländischen und französischen Hochschulen, und die Doktorwürde wurde ihm in Utrecht verliehen. Er war in Selmecbánya (Schemnitz) und in Losonc tätig, wo er später Oberarzt des Komitats Nógrád wurde. Seine Vorstellungen über die Gründung einer gelehrten Gesellschaft verfaßte er im Jahre 1742 und im Jahre 1751 reichte er sie zur Kaiserin Maria Theresia ein, erhielt aber keine Zustimmung.

Schon aus dieser Zusammenfassung geht es hervor, daß die Pläne zur Gründung einer einheimischen gelehrten Gesellschaft meistens von Wissenschaftlern stammen, die selbst Mitglieder ausländischer Gesellschaften waren.

Die preußische gelehrte Gesellschaft kam im Jahre 1700 unter dem Namen Societas Regia Scientiarum zustande; aus dieser entwickelte sich die spätere Sozietät der Wissenschaften. Unter den frühzeitigen ungarischen Mitgliedern sind Bél, Loew und Perlitzi zu finden.

Auch kleinere gelehrte Gesellschaften in einzelnen Fürstentümern hatten ungarische Mitglieder. Károly Gottlieb WINDISCH wurde zum Mitglied der im Jahre 1755 gegründeten Augsburger gelehrten Gesellschaft gewählt.

WINDISCH (1725—1793) war Historiker, seine Muttersprache war deutsch, er war aber auch der ungarischen und der slowakischen Sprache mächtig. Er gründete mehrere Zeitungen wie z. B.:

Der Freund der Tugend (1767)

Preßburgisches Wochenblatt (1771)

Ungarisches Magazin (1781)

Neues Ungarisches Magazin (1791),

aber schon im Jahre 1764 nahm er an der Gründung der Preßburger Zeitung teil. Außer der Augsburger gelehrten Gesellschaft war er Mitglied des im Jahre 1745 gegründeten Olmützer gelehrten Kreises und nahm auch an der Arbeit des Altdorfer Kreises teil.

Im Jahre 1763 wurde die gelehrte Gesellschaft in Mannheim gegründet, die unter anderen auch Ádám Ferenc KOLLÁR zum Mitglied wählte. Er war wahrscheinlich der wichtigste Lenker der heimatlichen Wissenschafts- und Kulturpolitik des 18. Jahrhunderts, doch erteilte er seine vielfältigen Ratschläge meistens aus dem Hintergrund. Kollár war vom Jahre 1758 an einer der Leiter der Wiener Hofbibliothek und vom Jahre 1773 an wurde er deren Direktor und gleichzeitig auch Hofrat. Er verkündete die Obrigkeit des Staates der Kirche gegenüber und setzte damit die große Säkularisationswelle in Gang. Er arbeitete auch im Jahre 1763 die Grundform einer einheimischen gelehrten Gesellschaft, u.zw. den Plan einer naturwissenschaftlichen, wirtschaftsgeschichtlichen und bürgerlichen geschichtlichen Gesellschaft aus. Auch dieser Plan, mit dem er Bél's Nachfolger war, wurde nicht realisiert, jedoch übte er einen großen Einfluß auf die späteren Anregungen aus.

Auch KOLLÁR war einer der Anreger der späteren (1771) Zeitschrift "Anzeigen", und man könnte die Verfassergarde selbst als einen gelehrten Kreis betrachten. Kollárs Einfluß läßt sich auch an den aus dieser Zeit stammenden Plänen von József Benczur sowie an dem im Jahre 1777 veröffentlichten Erlaß der "Ratio Educationis" erkennen. Es scheint, als ob dessen geistiger Vater KOLLÁR wäre.

In dem letzten Teil dieser kurzen Zusammenfassung soll noch über die Petrograder Akademie gesprochen werden. Die Pläne dieser gelehrten Gesellschaft wurden von Peter dem Großen vorbereitet und später im Jahre 1725 von Katherina der Zweiten realisiert. Der Akademie gehörten zahlreiche berühmte ausländische Wissenschaftler an, wie z.B. die Familie Bernoulli oder Euler.

Der in Preßburg geborene János András SEGNER (1704—1777) war auch Mitglied dieser berühmten Akademie, er studierte in Jena, dann war er in Preßburg und in Debrecen (Debretzin) tätig, schließlich kehrte er im Jahre 1732 nach Jena zurück. Im Jahre 1735 wurde er zuerst Lehrer, später Professor der Universität Göttingen, zwanzig Jahre später war er in Halle zu finden. Segner stand lange Zeit mit den russischen Wissenschaftlern und mit den ausländischen Mitgliedern der Akademie, unter denen auch mit Euler, in Verbindung.

In den obigen Ausführungen haben wir von den ungarischen Mitgliedern der wichtigen gelehrten Gesellschaften des 18. Jahrhunderts gesprochen. Diese Wissenschaftler — gleichzeitig die besten einheimischen Vertreter der Wissenschaften — waren dessen würdig, zu Mitgliedern der obenerwähnten ausländischen Akademien gewählt zu werden.

Die Mehrzahl ihrer Werke wurden entweder in lateinischer oder in deutscher Sprache veröffentlicht, in dieser Weise verbreiteten sie sich im internationalen Wissenschaftsleben. Die meisten betonten auch kaum die Benutzung der ungarischen Sprache in wissenschaftlichen Publikationen, da sie wußten, daß für ungarische Werke keine Veröffentlichungsmöglichkeit besteht und das auch in der Zukunft so bleiben wird. Erst in den siebziger Jahren des Jahrhunderts begann der Kampf um den Gebrauch der ungarischen Sprache, dies wird aber nur in dem nächsten Jahrhundert realisiert.

Der höchste Verdienst dieser Wissenschaftler besteht darin, daß sie die einheimische hochentwickelte Wissenschaft in die internationale Wissenschaft einschalteten, und daß sie versuchten nach dem Vorbild der ausländischen gelehrten Gesellschaften auch in Ungarn ähnliche zu gründen.

Ihre Bestrebungen hatten jedoch erst Ende des Jahrhunderts Erfolg: Es entstanden die ersten, selbständigen, einheimischen gelehrten Gesellschaften und im 19. Jahrhundert konnten die Gesellschaft liebende Wissenschaftler bereits sogar unter mehreren gelehrten Kreisen wählen.



### Bemerkung

Die große Anzahl der sich zu dieser Studie anknüpfenden Literaturquellen ermöglicht deren jetzige Mitteilung schon wegen Platzmangel nicht; über diese wird daher in einem separaten Aufsatz später berichtet.

### Zusammenfassung

In Ungarn kam eine selbständige gelehrte Gesellschaft — die bereits seit längerer Zeit gewirkt hatte — erst Ende des 18. Jahrhunderts zustande, in den früheren Jahrzehnten waren demnach unsere Wissenschaftler bestrebt, sich an ausländische Akademien, gelehrte Vereine anzuschließen. In dem Artikel kann man lesen über die nächsten ungarischen Mitglieder der europäischen naturwissenschaftlichen Gesellschaften: M. BÉL, J. WINDISCH, C. LOEW, D. FISCHER, J. PERLITZI, A. KOLLÁR und J. SEGNER.

István GAZDA JR., H-1521 Budapest